

A Analyse

A1 Siedlungsentwicklung

Luftbilder

Blick vom Karren



1930



2014



Blick vom Breitenberg

1930

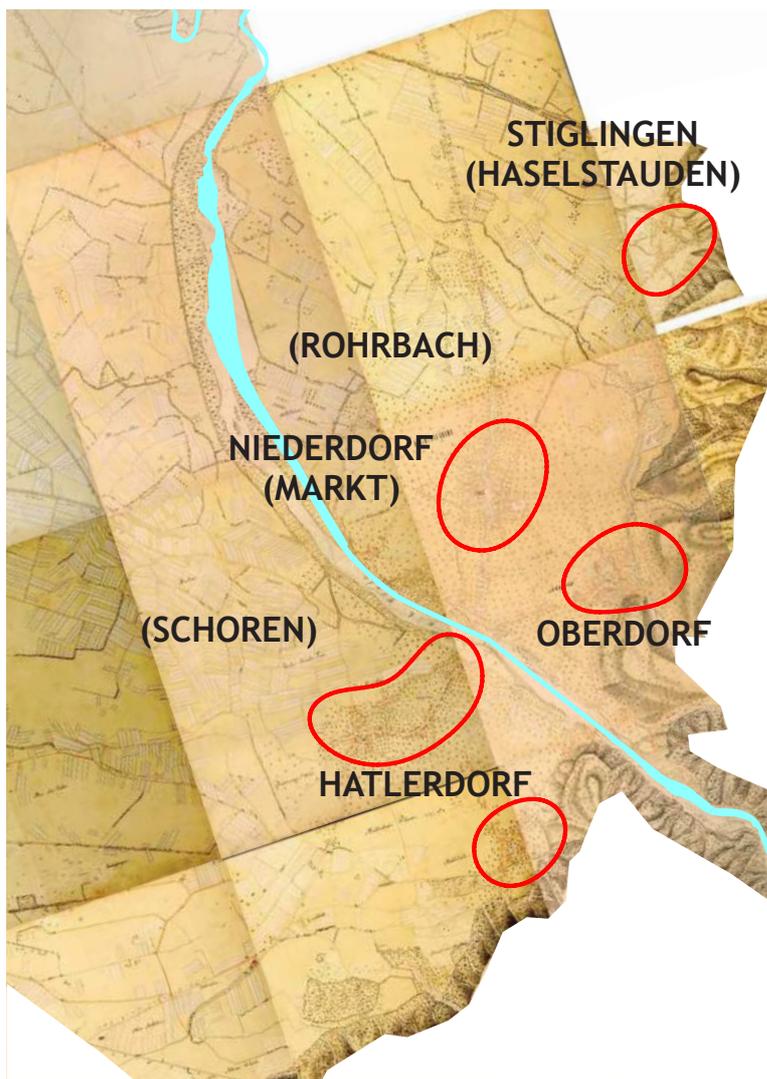


2014



Orthofotos

Dornbirn ist nicht aus ehemals eigenständigen Dörfern zusammengewachsen, sondern war immer eine einzige Gemeinde, deren Siedlungsgebiete allerdings sehr zerstreut waren und mit den heutigen Bezirken 1 bis 4 aus vier nicht zusammenhängenden Teilen bestanden. Diese „Viertel“ hießen damals noch Niederdorf, Hatlerdorf, Oberdorf und Stiglingen. Erst nach der Stadterhebung 1901 wurden diese vier Bezirke offiziell mit ihren heutigen Namen (Niederdorf wurde zum Bezirk Markt, aus Stiglingen wurde Haselstauden) zu Stadtbezirken erklärt. Heute gibt es ein zusammengewachsenes Stadtgebiet, das sich vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch westlich der Bahnlinie stark ausgebreitet hat. In diesen Gebieten entstanden so teilweise die Bezirke Rohrbach und Schoren, die erst 1994 zu eigenen Stadtbezirken ernannt wurden.



Negrelli-Plan 1826
ca. 6.200 Einwohner



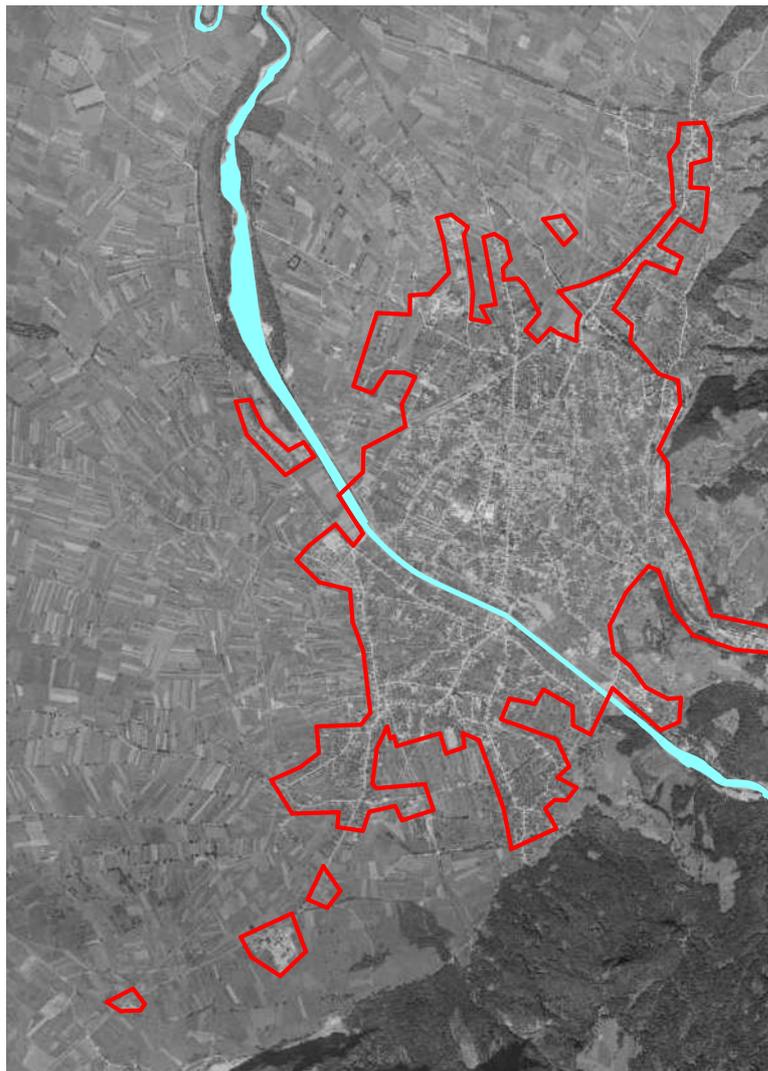
1930
ca. 15.900 Einwohner

Werner Matt (Stadtarchiv Dornbirn)

Gewinn und Verlust

Steigender individueller Wohlstand, Bevölkerungszunahme und eine gute wirtschaftliche Entwicklung ließen in den letzten 200 Jahren, die Zeit der Industrialisierung, Dornbirn zu einer einheitlichen Siedlungsfläche werden. Es wächst zusammen, was immer schon zueinander gehört hat.

Aber nun fehlt das „Dazwischen“, das, was man durchqueren musste, um zum Anderen zu gelangen. Damit gehen Abstand, Vor- und Rückblick, Eigenes und Fremdes, Rivalität, Ankommen und Weggehen sowie sprachliche Nuancen - alles was lokale Identität ausmacht - mehr und mehr verloren. Aus vielen Heimaten wird ein Dornbirn.



1950
ca. 22.200 Einwohner



2012
ca. 46.200 Einwohner

ANALYSE
Siedlungsentwicklung

Legende: Siedlungsrand —

Quelle: Vogis

ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

A1.02

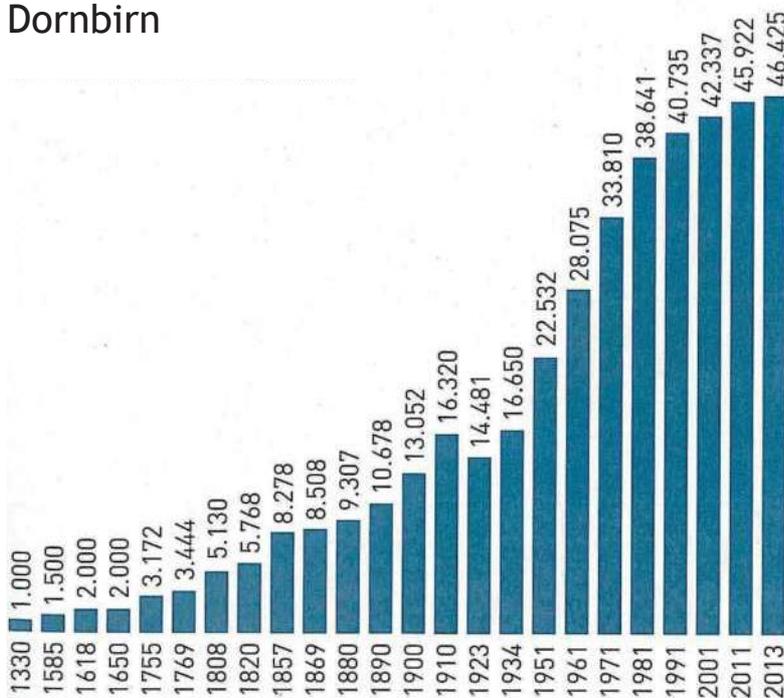
Siedlungsentwicklung

In den letzten 40 Jahren ist ein erhebliches Bevölkerungswachstum festzustellen. Mit den steigenden Bevölkerungszahlen haben auch die Siedlungsflächen stark zugenommen.

Im Vergleich zu anderen Städten hatte Dornbirn keine Begrenzung durch eine Stadtmauer. Auf Grund dessen konnte sich die Stadt in alle Richtungen entwickeln. Landwirtschaft und Industrie konnten sich ebenfalls ohne Rücksicht auf einen festgelegten Stadtkern ausbreiten. Die heutige Marktstraße entwickelte sich zu einer Hauptverkehrs- und Handelsstrecke. Die Dornbirner Ach war schon immer ein wesentlicher Knotenpunkt, die Kirche St. Martin das Zentrum der Stadt.

In den 30er Jahren entwickelt sich die Stadt besonders im nördlichen Gebiet weiter, im Stadtkern entstehen mehr Wohnhäuser und Gewerbeflächen. Mit der Erweiterung der Rüscherwerke (heutiger Standort der Inatura) und dem Bau der Südtiroler Siedlungen wird in den nachfolgenden Jahrzehnten das Bevölkerungswachstum stark beeinflusst. Zwischen den verschiedenen Wohngebieten entstehen Querverbindungen, die freien Flächen werden besiedelt und es entstehen immer mehr Wohnhäuser. Im südlichen Stadtgebiet entsteht in den 70er Jahren eine weitere Brücke über die Ach, womit auch dieser Teil zunehmend mit Gewerbe besiedelt wird. In der Innenstadt verändert sich das Stadtbild erst wieder 1987 mit der Verlagerung der Verkehrsführung von der Marktstraße zur Stadtstraße.

Bevölkerungswachstum Dornbirn



Szenarien Wohnungsbedarfsprognose Stadt Dornbirn insgesamt

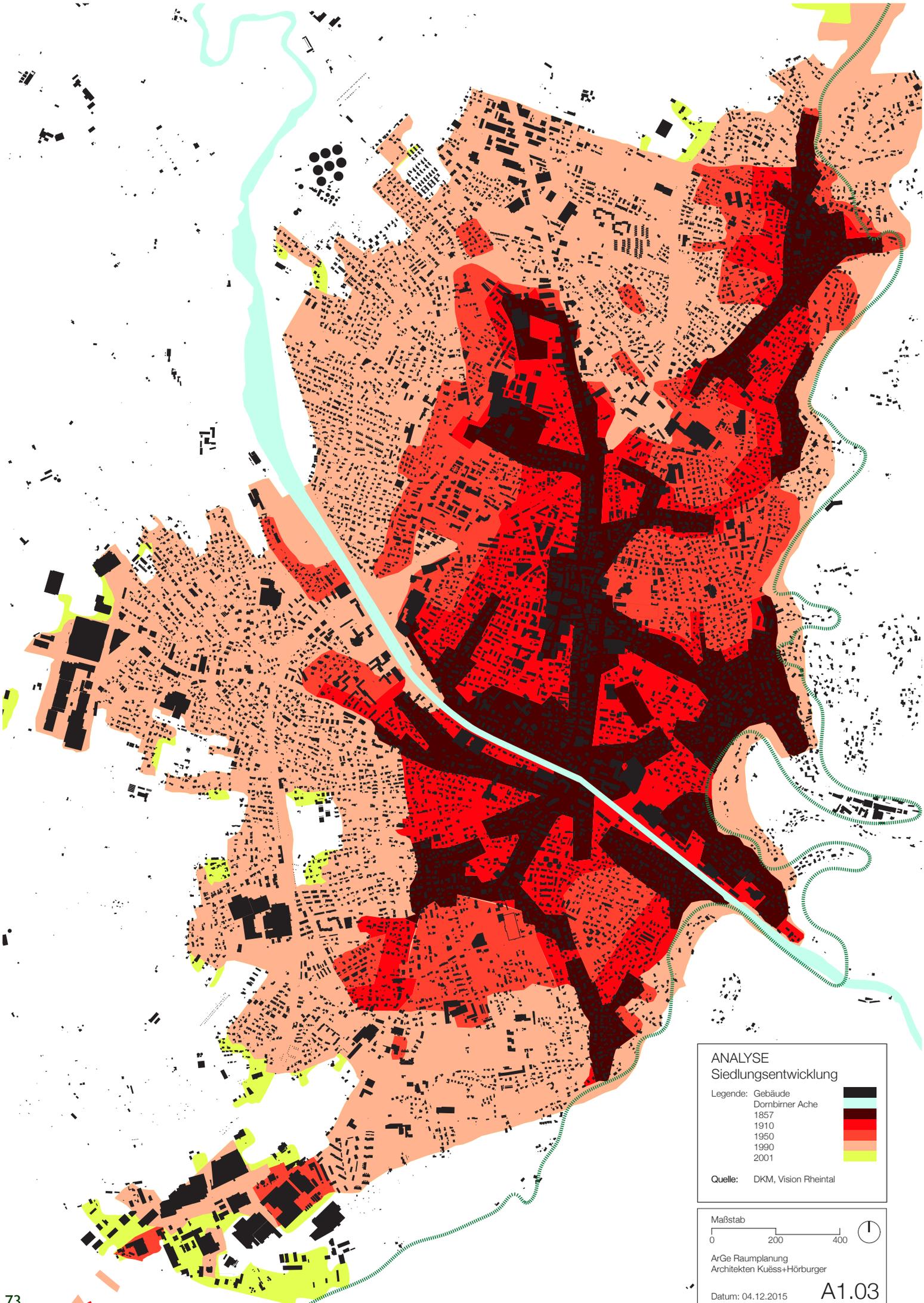
2001: 17.941

2011: 21.030

2021: 24.000 - 25.000

2031: 25.000 - 26.000





ANALYSE
Siedlungsentwicklung

- Legende: Gebäude
 Dombriner Ache
 1857
 1910
 1950
 1990
 2001



Quelle: DKM, Vision Rheintal

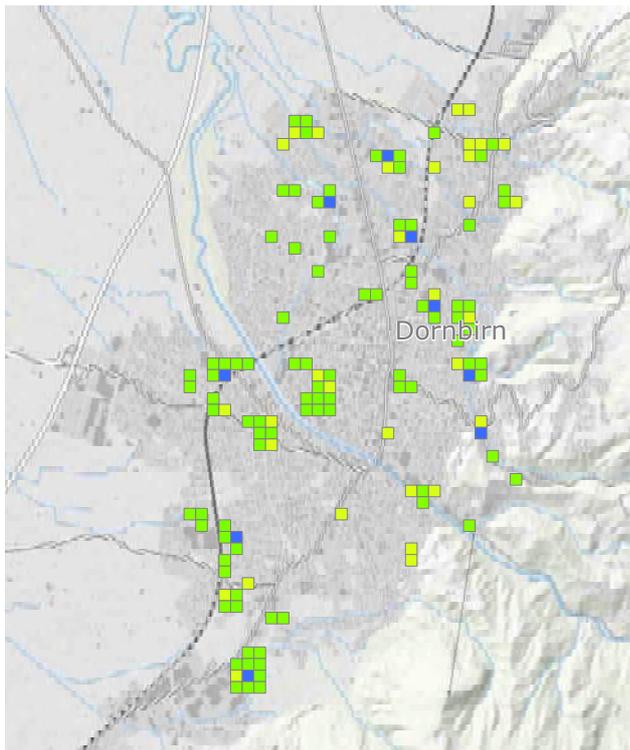


ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

A1.03

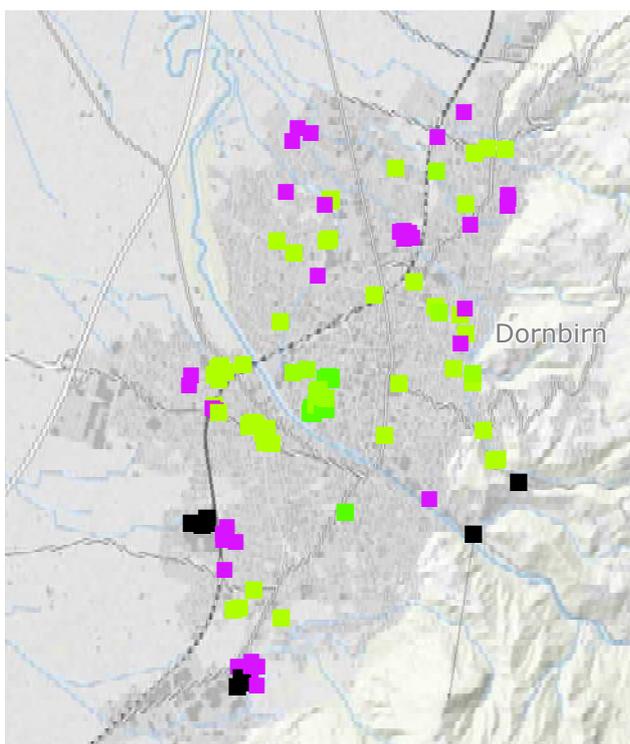
Wohnungsdichte



Wohnungsdichte gemeinnütziger Mietwohnungen

Anzahl der gemeinnützigen Mietwohnungen je Hektar

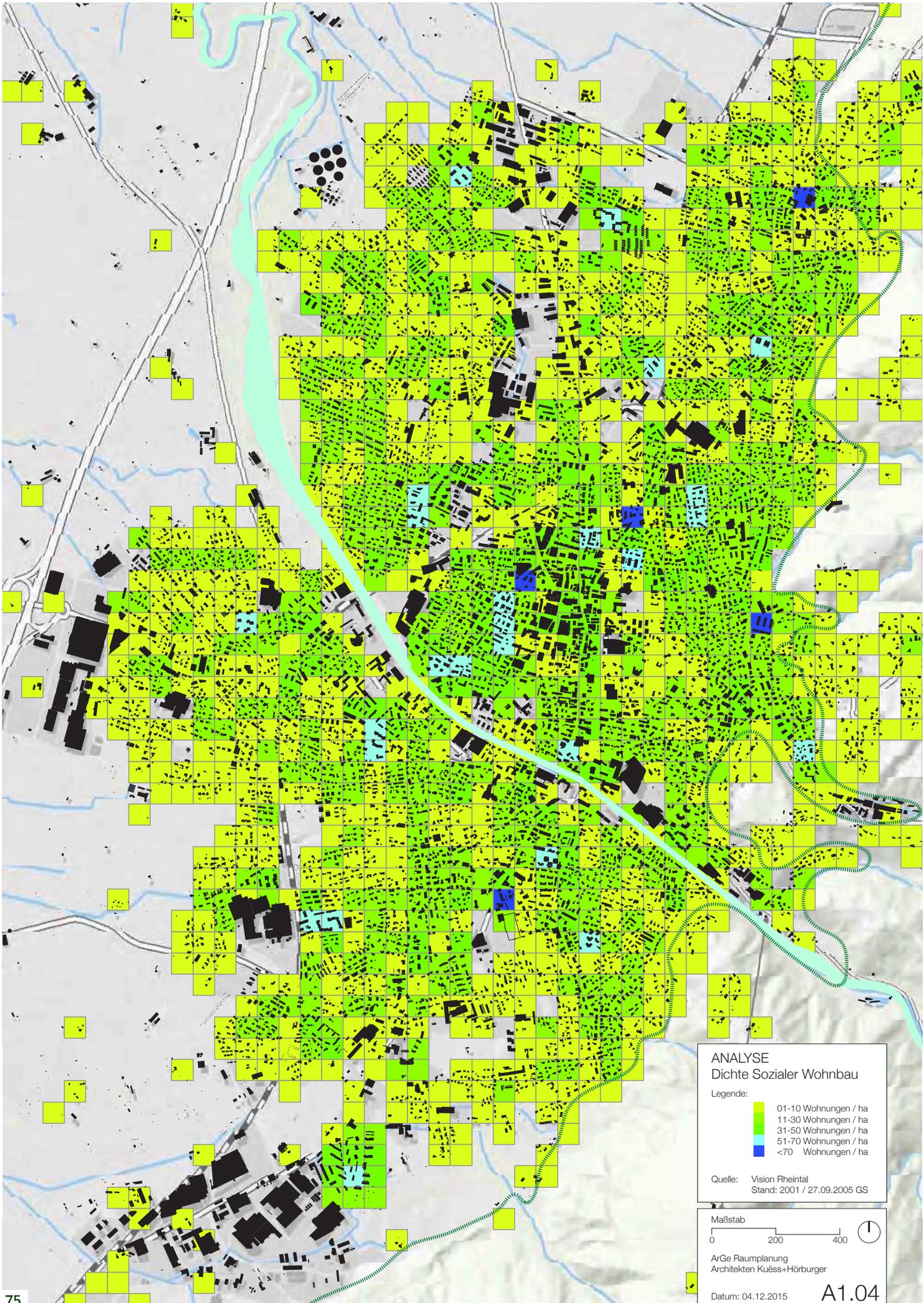
- 01-10 Wohnungen/ha
- 11-30 Wohnungen/ha
- 31-50 Wohnungen/ha
- 51-70 Wohnungen/ha
- >70 Wohnungen/ha



Ausgewählte Infrastruktur im Umfeld von gemeinnützigem Wohnbau

Einrichtungen von Handel, Schulen, Kindergärten, Bushaltestellen und Apotheken im 500m Radius der Wohnanlagen

- >20 Einrichtungen
- 16-20 Einrichtungen
- 11-15 Einrichtungen
- 6-10 Einrichtungen
- 1-5 Einrichtungen



ANALYSE
Dichte Sozialer Wohnbau

- Legende:
- 01-10 Wohnungen / ha
 - 11-30 Wohnungen / ha
 - 31-50 Wohnungen / ha
 - 51-70 Wohnungen / ha
 - <70 Wohnungen / ha

Quelle: Vision Rheintal
Stand: 2001 / 27.09.2005 GS



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A1.04

Bauflächenreserven BW, BM, BB

Großflächige Siedlungsflächenreserven innerhalb des Stadtkörpers zeigen ein hohes Potential zur Innenentwicklung auf. Nach vorangegangener gesamtstädtischer Bewertung sowie quartiersspezifischer Analyse können differenzierte Verdichtungsstrategien entwickelt werden um bestehende Qualitäten zu sichern und Potentialräume aufzuwerten.

Weitere Auswertungen in Bearbeitung (z.B.: Grad der bebauten Fläche <10% - 20%)

Erhebung der Bauflächenreserven

Flächenbilanz in m²

Widmungskategorie	bebaut	unbebaut	Gesamtergebnis
BW	4.366.849	1.130.599	5.497.448
BM	2.220.189	472.973	2.693.162
BK	255.825	19.864	275.689
BB	1.261.110	482.151	1.743.261
(BW)	14.209	201.411	215.620
(BM)	13.150	44.220	57.370
(BB)	5.205	106.586	111.791
Gesamtergebnis	8.136.536	2.457.805	10.594.341

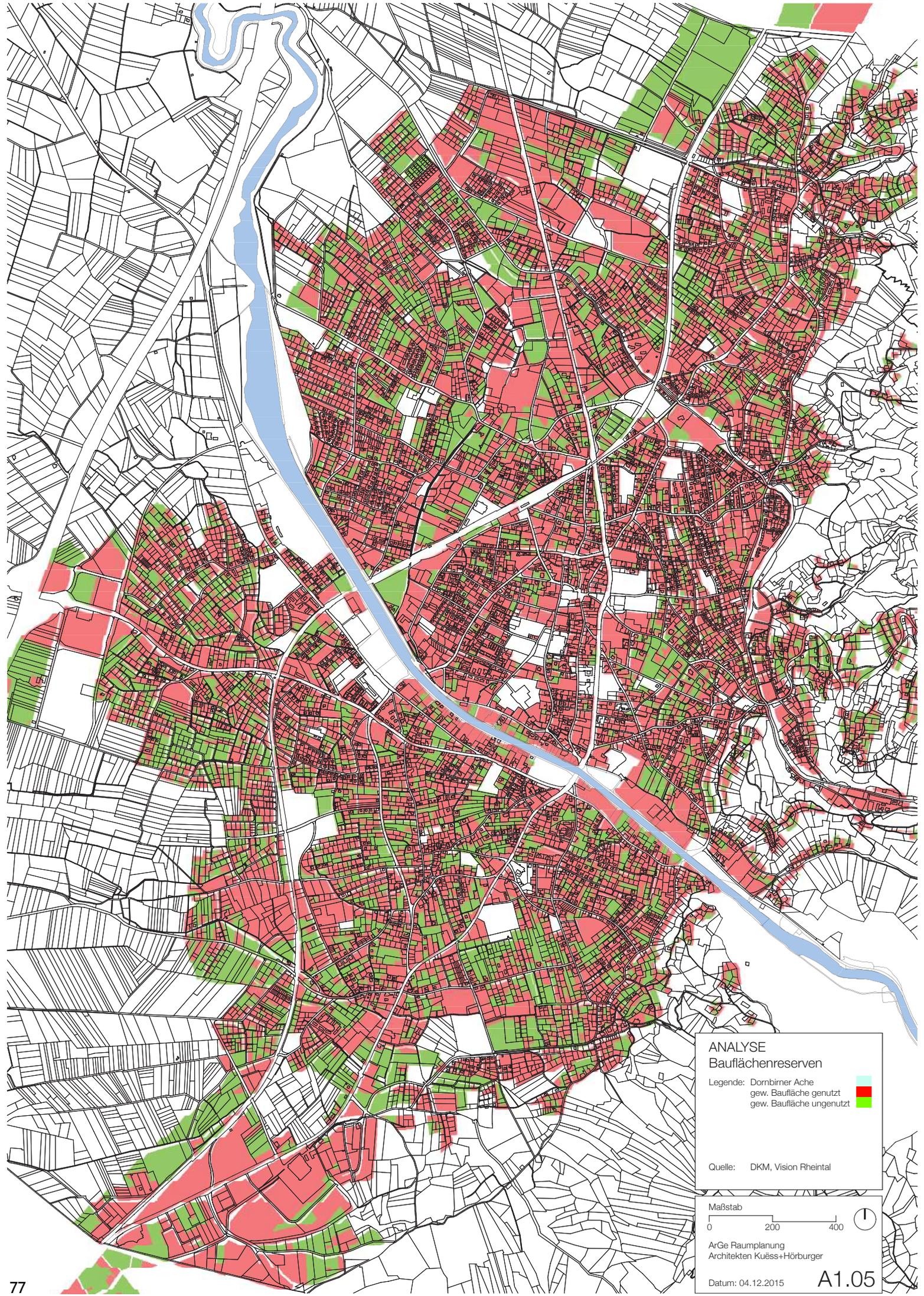
Flächenbilanz bebaut - unbebaut in %



Martin Assmann (Stadt- und Verkehrsplanung, Stadt Dornbirn)

Insgesamt waren im Jahr 2012 25,1%, also rund 1/4 der gewidmet Bauflächen nicht baulich genutzt. Betrachtet man im speziellen die Widmungskategorien Mischgebiet und Wohngebiet, die durch die Hauptnutzung Wohnen gekennzeichnet sind, liegt der Anteil noch höher bei 26,4% oder knapp 250 ha. Unabhängig von Nachverdichtungen auf bereits baulich genutzten Flächen, besteht somit noch ein erhebliches Entwicklungspotential auf den Bauflächenreserven.

Unter der Annahme gleichbleibender Bevölkerungs- und Siedlungsdichten bieten die Bauflächenreserven rechnerisch Platz für weitere 17.000 Personen. Geht man davon aus, dass auf den baulich bereits genutzten Bereichen, insbesondere in den aktuell von geringer Dichte geprägten Einfamilienhausgebieten, wie auch bei Bauführungen auf den bisherigen Reserven, höhere Baudichten angesetzt werden können, wird das enorme Potential zur Siedlungsentwicklung innerhalb der bestehenden Siedlungsrändern klar spürbar.



ANALYSE Bauflächenreserven

Legende: Dornbirner Ache
gew. Baufläche genutzt ■
gew. Baufläche ungenutzt ■

Quelle: DKM, Vision Rheintal

Maßstab
0 200 400 

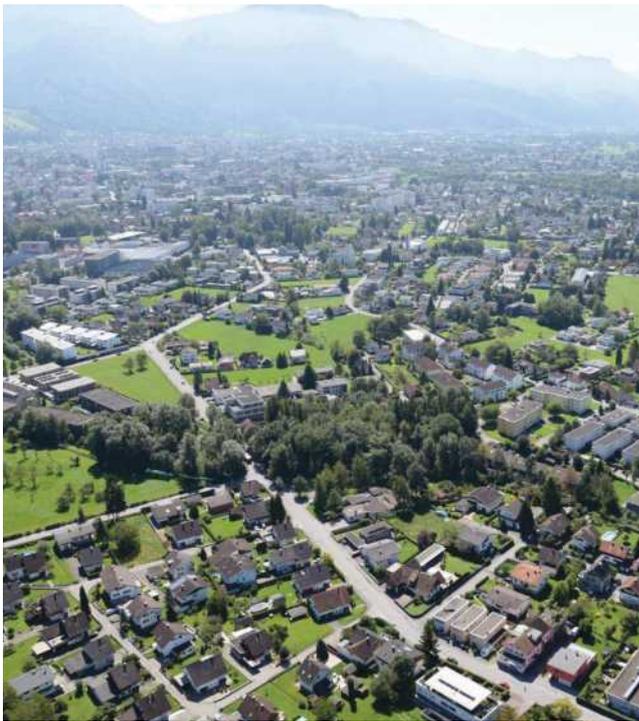
ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 **A1.05**

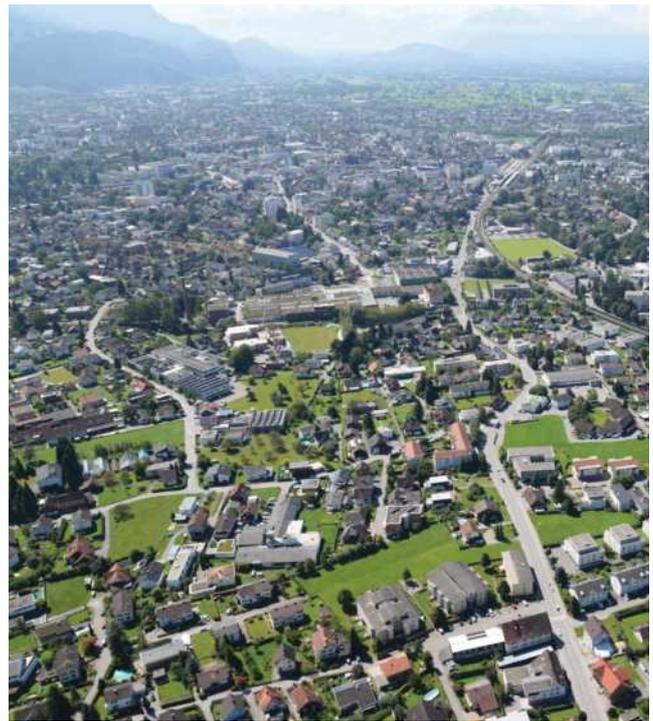
A2 Lesart des Stadtkörpers

Vier Stadtteilkörper („Stadtviertel“)

Als wesentlichste strukturbildende Elemente der Stadt können die Dornbirner Ach sowie die Eisenbahnlinie definiert werden. Sie kreuzen einander und bilden vier Stadtteile aus. Entlang dieser Strukturelemente haben sich in den letzten Jahrzehnten wesentliche städtebauliche Entwicklungen ergeben.



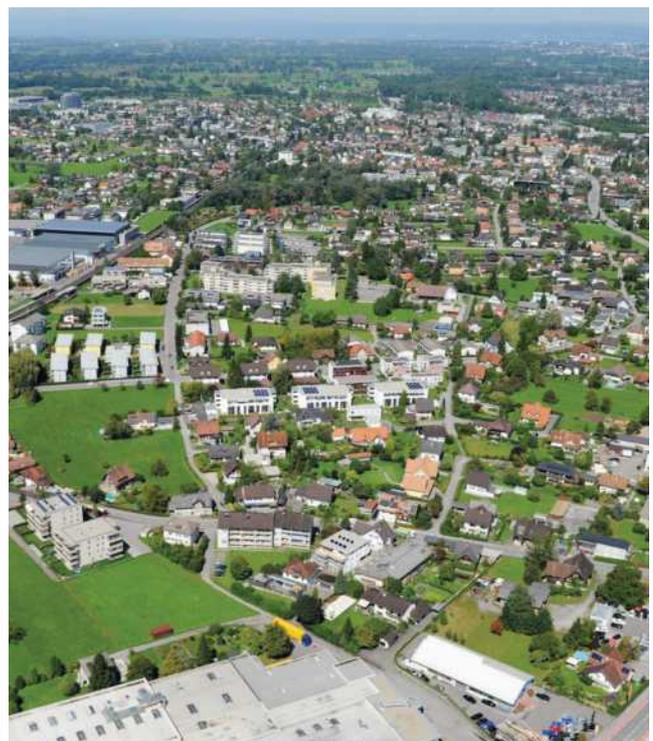
01 Nord



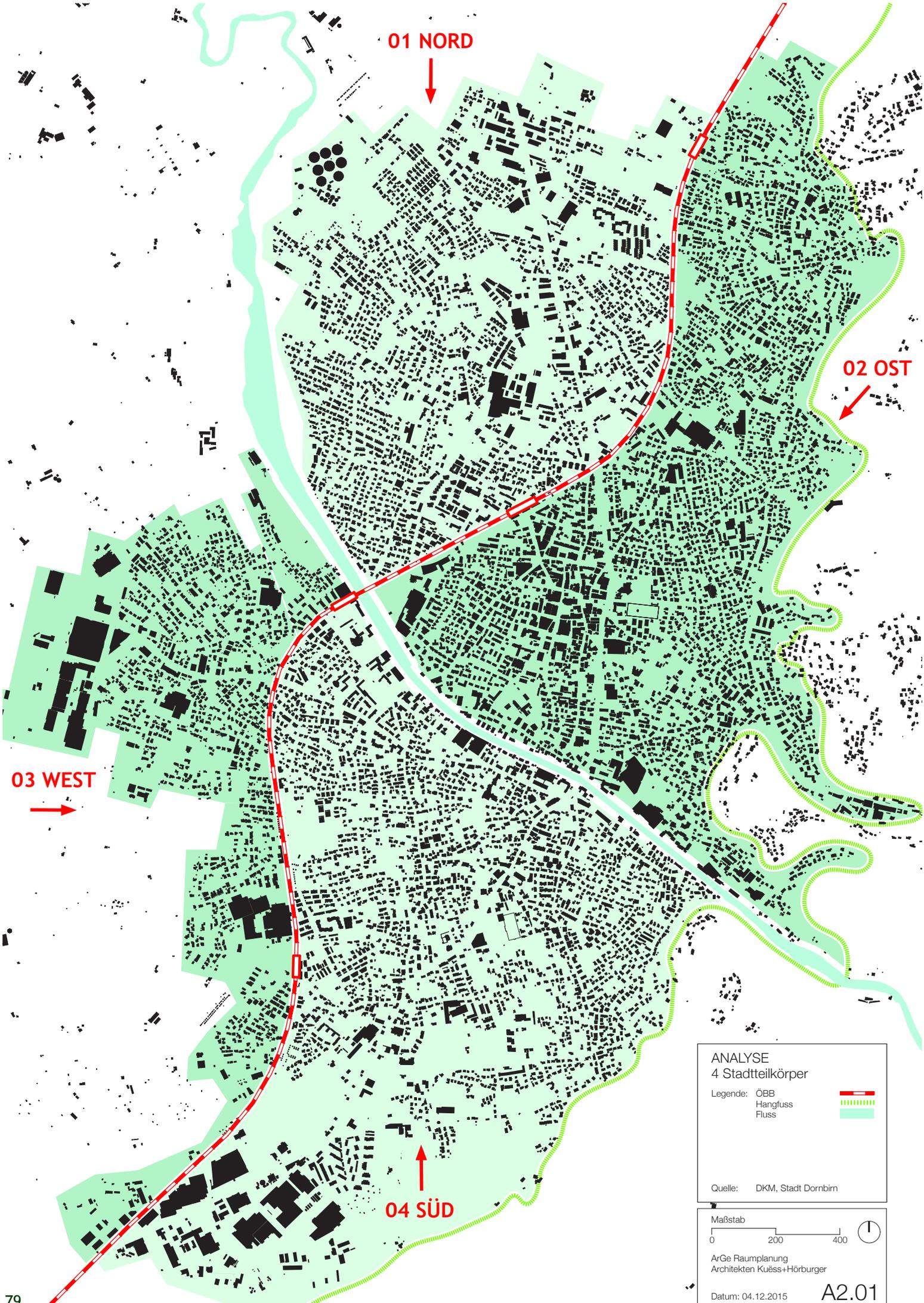
02 Ost



03 West



04 Süd



01 NORD



02 OST



03 WEST



04 SÜD



ANALYSE
4 Stadtteilkörper

Legende: ÖBB
Hangfuss
Fluss



Quelle: DKM, Stadt Dornbirn



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

A2.01

Strukturgebende Elemente Dornbirner Ach und Eisenbahn

✂ Übergänge 🎯 Knoten

Die Übergänge in Form von Brücken oder Haltestellen stellen die räumliche Verbindung der Stadtteile dar. Sie bedeuten einerseits die Überwindung der Barriere, andererseits sind sie klare Impulspunkte der unmittelbaren Umgebung und beeinflussen die Identität des Ortes. Sowohl die Bahnlinie, als auch die Dornbirner Ach waren und sind wesentliche Träger von städtebaulichen Impulsen.



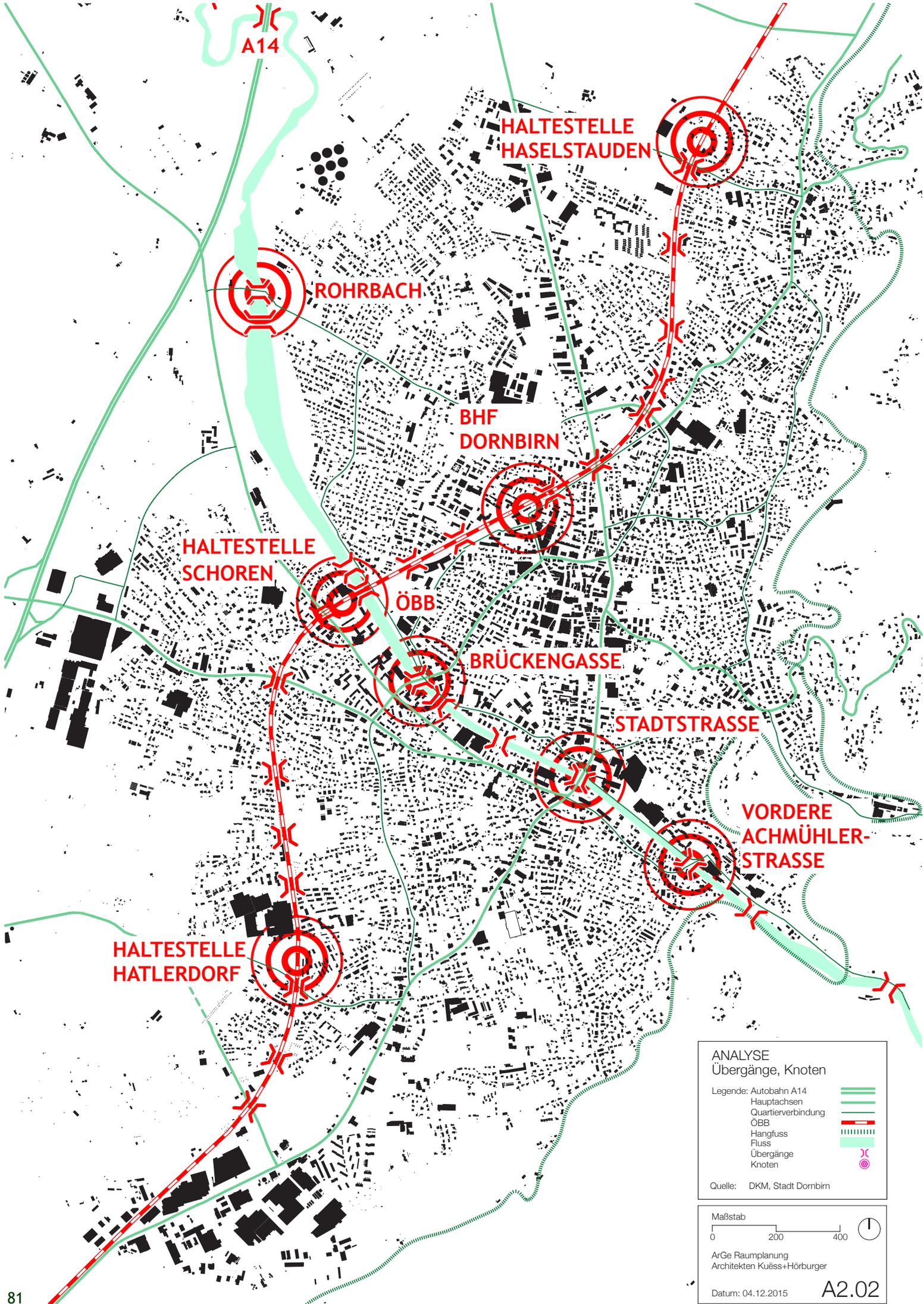
Haltestelle Schoren



Bahnhof Dornbirn



Brückengasse



A14

HALTESTELLE
HASELSTAUDEN

ROHRBACH

BHF
DORNBIRN

HALTESTELLE
SCHOREN

ÖBB

BRÜCKENGASSE

STADTSTRASSE

VORDERE
ACHMÜHLER-
STRASSE

HALTESTELLE
HATLERDORF

ANALYSE
Übergänge, Knoten

- Legende: Autobahn A14
- Hauptachsen
- Quartierverbindung
- ÖBB
- Hangfuss
- Fluss
- Übergänge
- Knoten

Quelle: DKM, Stadt Dornbirn



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

A2.02

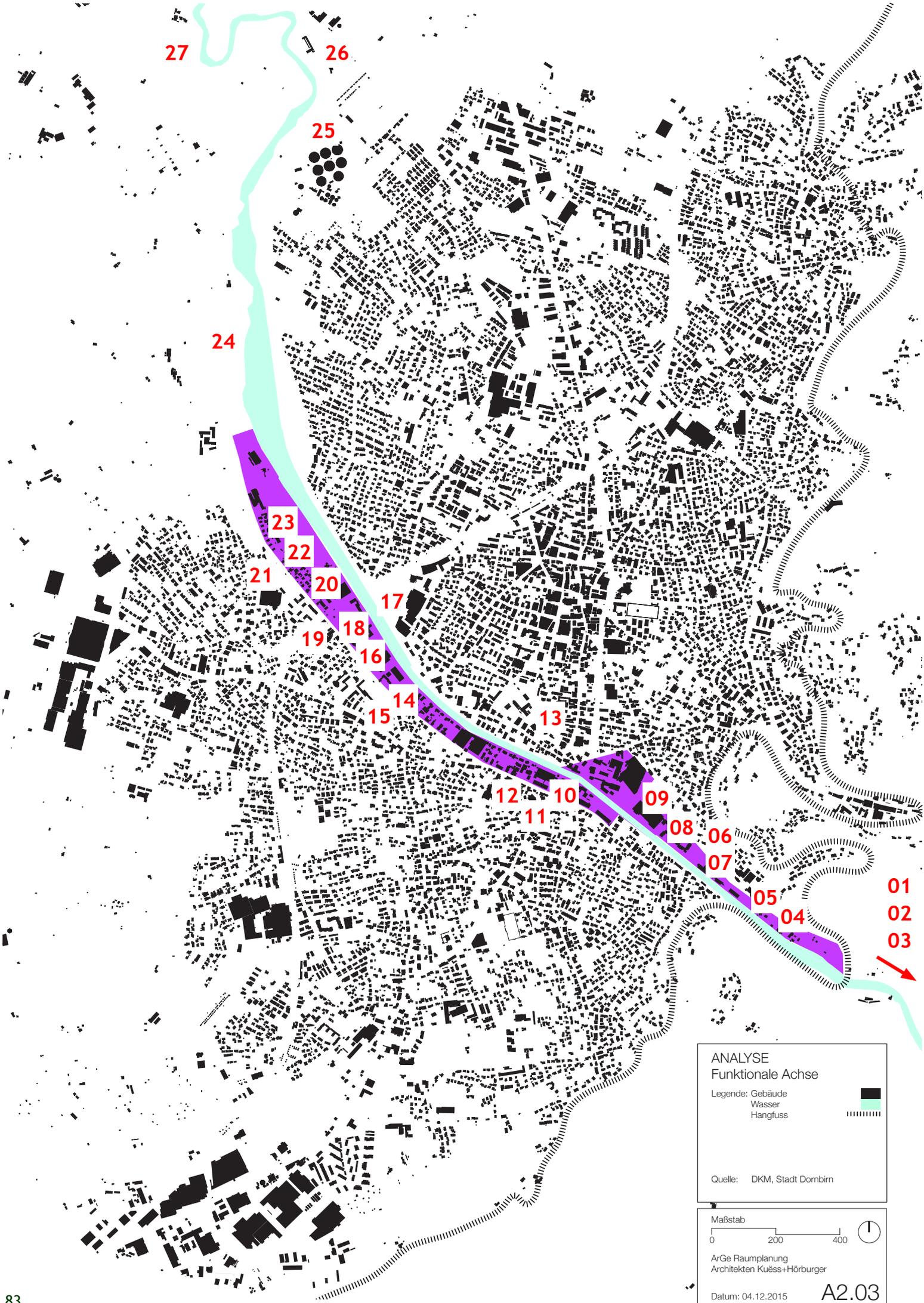
Funktionale Ach(s)e

Entlang der Dornbirner Ach erstreckt sich eine bedeutende funktionale Achse der Stadt und bildet die Querverbindung der großflächigen Landschaftsräume außerhalb des Siedlungsraumes. Hier sind großteils öffentliche Funktionen angesiedelt, mit überwiegend regionalem Charakter.



Elemente der Funktionsachse

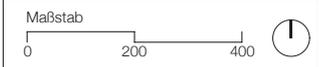
- | | |
|--|-----------------------------|
| 01 Rappenloch | 14 BRG und BORG Schoren |
| 02 Museum Rolls-Royce (Güttele) | 15 Schorenhof |
| 03 Conrad Sohm | 16 ORF |
| 04 Waldbad Enz | 17 Rotes Kreuz |
| 05 Karrenbahn Talstation | 18 Arena Höchsterstraße |
| 06 Werkhof | 19 Bahnhof Schoren |
| 07 Minigolf | 20 Pflegeheim Birkenwiese |
| 08 Campus Fachhochschule
(Campus 1) | 21 HTL Textil |
| 09 Campus 2 | 22 Stadion Birkenwiese |
| 10 Ehemals Pflegeheim | 23 Landessportzentrum |
| 11 Stadtspital | 24 Achauen - Hauptgrünzug |
| 12 Pflegeheim Höchsterstrasse | 25 ARA Kläranlage |
| 13 Inatura, Stadtgarten | 26 Tierschutzheim |
| | 27 Naturschutzgebiet Birken |



ANALYSE
Funktionale Achse

Legende: Gebäude
 Wasser
 Hangfuss

Quelle: DKM, Stadt Dornbirn



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A2.03

Stadteingänge

Die Stadtzufahrten bilden die Stadteingänge und können in drei Haupt- und vier Nebenzufahrten gegliedert werden. Diese Stadtzufahrten stellen weitestgehend den städtischen Agglomerationsraum der letzten Jahrzehnte dar.



Dornbirn Nord



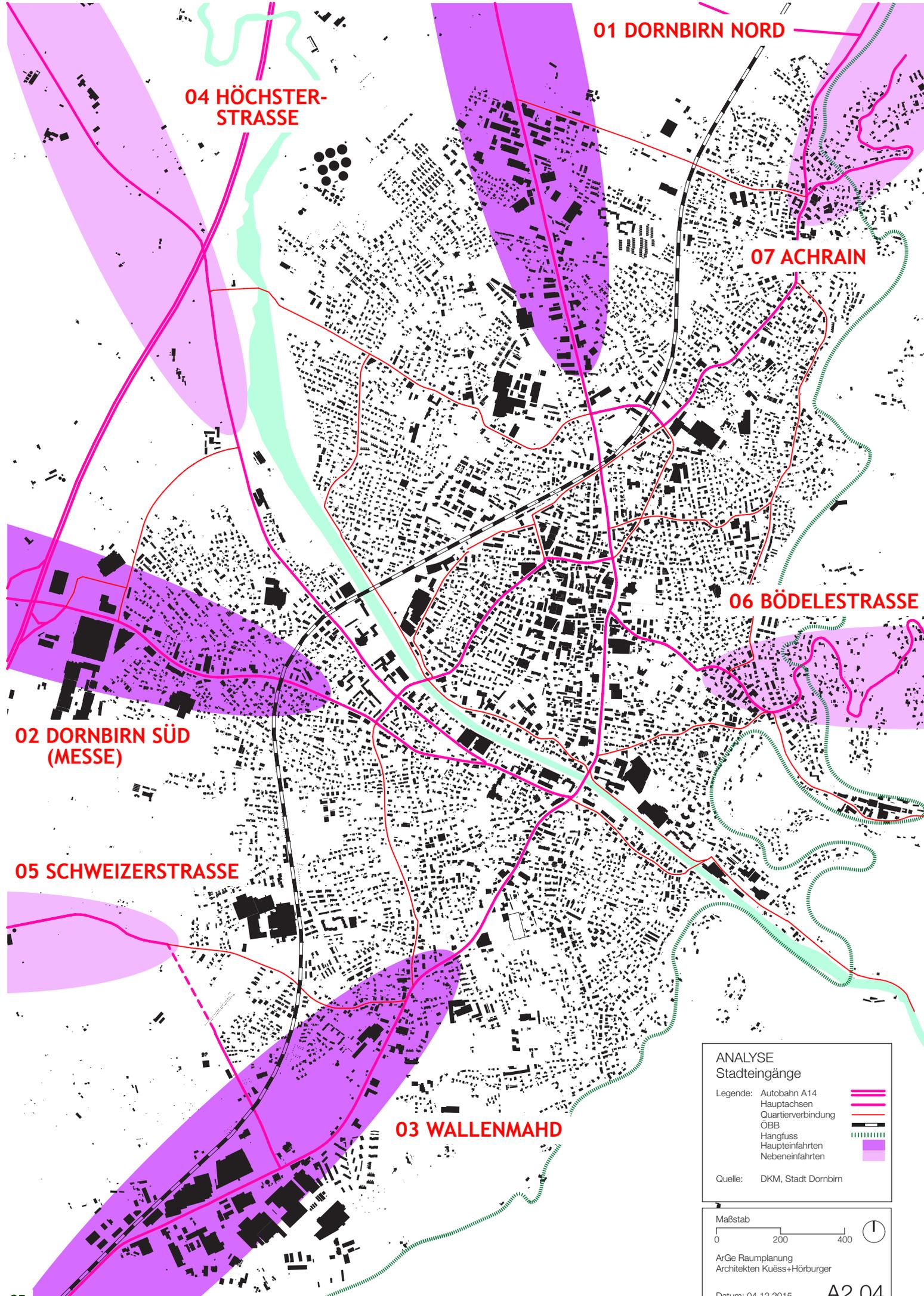
Achrain

Hauptzufahrten

- 01 Dornbirn Nord
- 02 Dornbirn Süd (Messe)
- 03 Wallenmahd

Nebenzufahrten

- 04 Höchsterstraße
- 05 Schweizerstraße
- 06 Bödelestraße
- 07 Achrain



04 HÖCHSTER-
STRASSE

01 DORNBIERN NORD

07 ACHRAIN

02 DORNBIERN SÜD
(MESSE)

06 BÖDELESTRASSE

05 SCHWEIZERSTRASSE

03 WALLENMAHD

ANALYSE
Stadtteingänge

Legende:

- Autobahn A14
- Hauptachsen
- Quartierverbindung
- ÖBB
- Hangfuss
- Haupteinfahrten
- Nebeneinfahrten

Quelle: DKM, Stadt Dornbirn

Maßstab

0 200 400 ⌚

ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A2.04

Polyzentrische Struktur

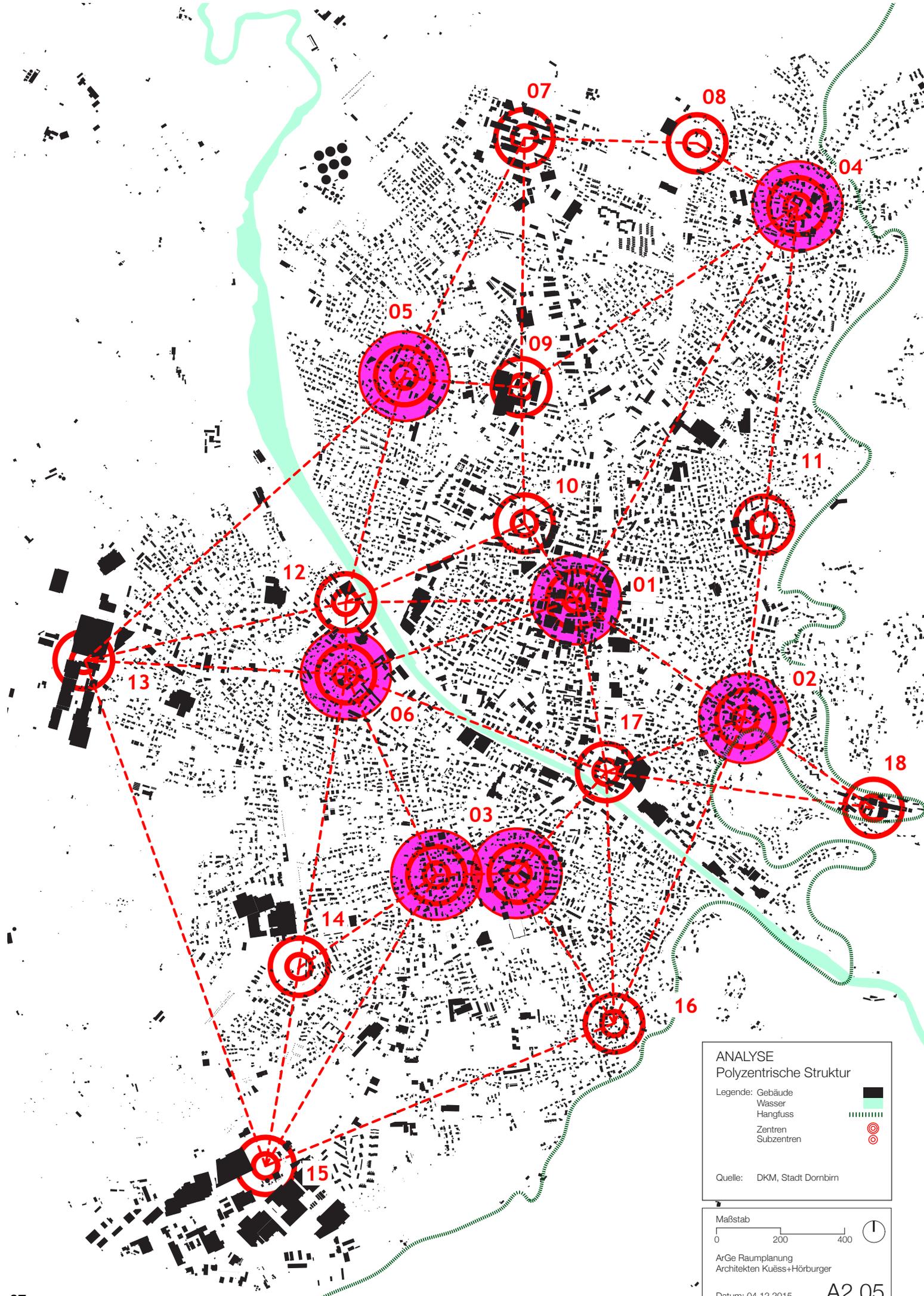
Ähnlich wie das polyzentrische System des gesamten Rheintals ist auch im städtischen Maßstab von Dornbirn ein Netzwerk von Zentren unterschiedlicher Intensitäten und Funktionen lesbar. Die Struktur besteht aus gewachsenen Zentren, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, funktionalen Zentren in Form von öffentlichen Einrichtungen und den Stadteingängen als neue Zentren.

Zentren

- 01 Zentrum Markt
- 02 Stadtteilzentrum Oberdorf
- 03 Stadtteilzentrum Hatlerdorf
(Kirche + Brunnen)
- 04 Stadtteilzentrum Haselstauden
- 05 Stadtteilzentrum Rohrbach
- 06 Stadtteilzentrum Schoren

Subzentren

- 07 Stadteingang Dornbirn Nord
- 08 Haltestelle Haselstauden
- 09 Spielboden
- 10 Bahnhof
- 11 Kehlerpark
- 12 Haltestelle Schoren
- 13 Stadteingang Dornbirn Süd
- 14 Haltestelle Hatlerdorf
- 15 Stadteingang Wallenmahd
- 16 Mühlebach
- 17 Fachhochschule Vorarlberg
- 18 Steinebach



ANALYSE
 Polyzentrische Struktur

Legende: Gebäude
 Wasser
 Hangtuss
 Zentren
 Subzentren

Quelle: DKM, Stadt Dornbirn

Maßstab

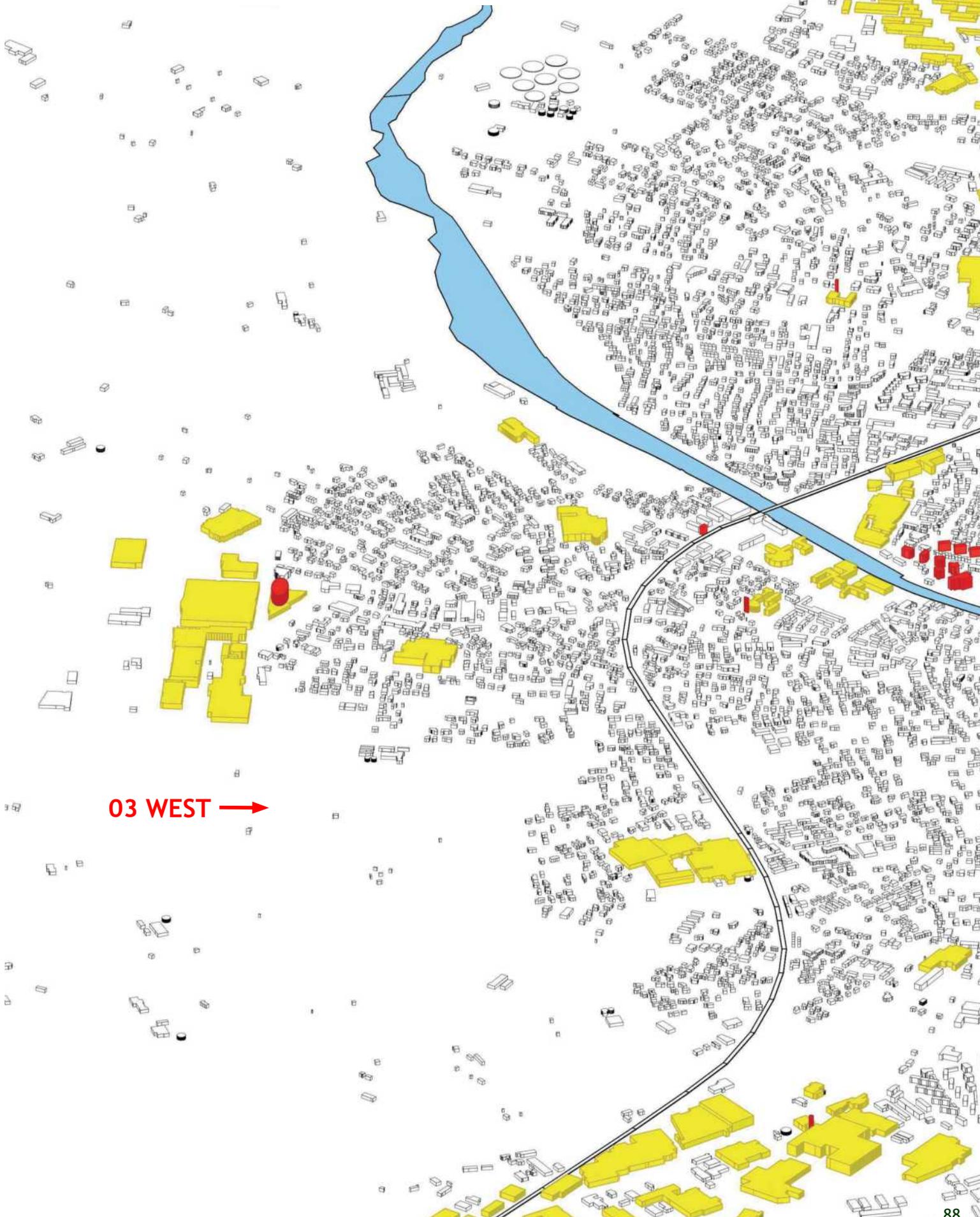
0 200 400

ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A2.05

Volumenmodell Stadtkörper

Vertikale und horizontale Großvolumina



03 WEST →



01 NORD



02 OST



04 SÜD



A3 Siedlungstypologien

Stadtkörper

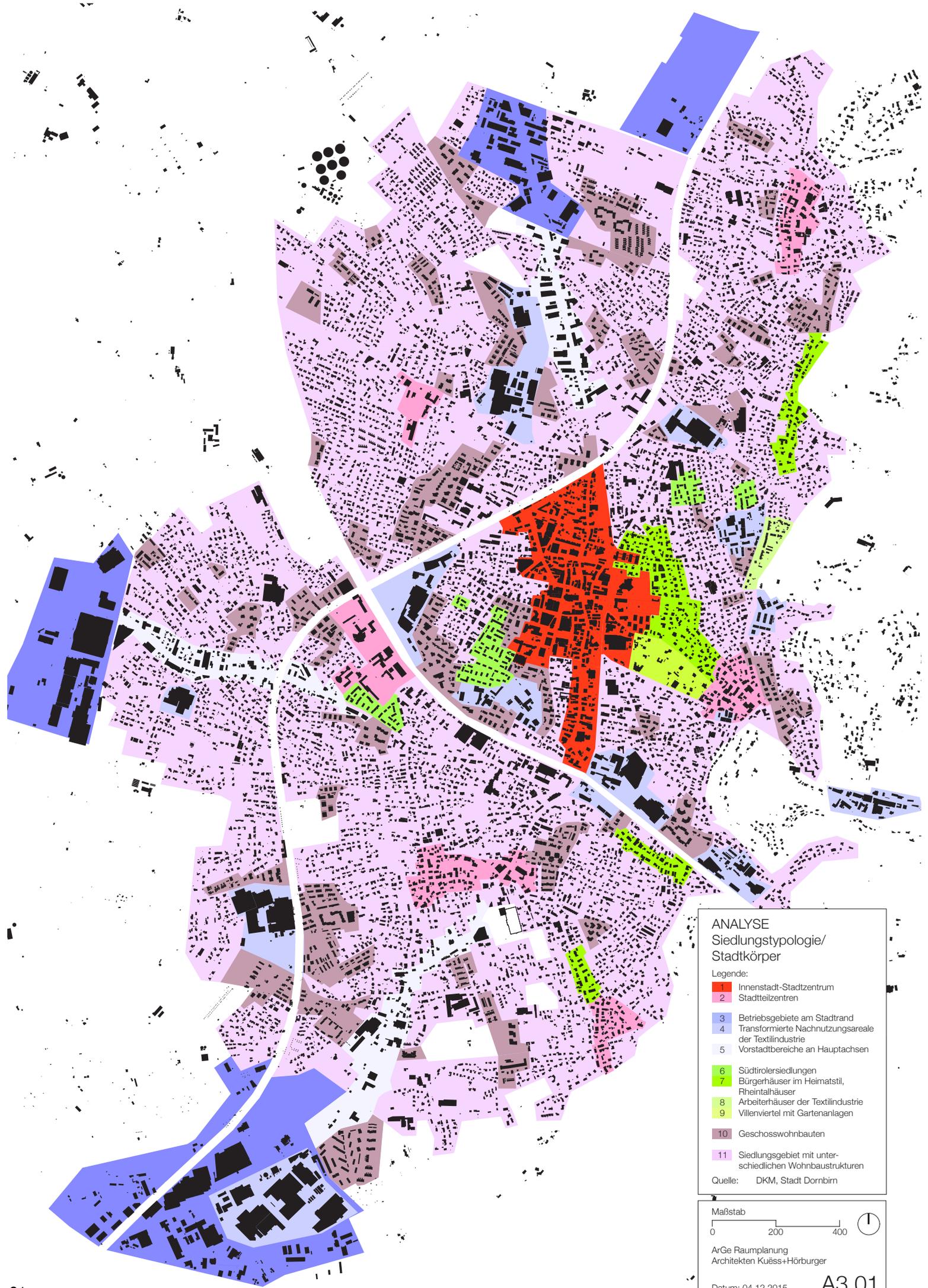
Stadtkörper nach baulichen Strukturen gegliedert

Typologien

- 1 Innenstadt - Stadtzentrum
- 2 Stadtteilzentren
- 3 Betriebsgebiete am Stadtrand
- 4 Transformierte Nachnutzungsareale der Textilindustrie
- 5 Vorstadtbereiche an Hauptachsen
- 6 Südtirolersiedlungen
- 7 Bürgerhäuser im Heimatstil, Rheintalhäuser
- 8 Arbeiterhäuser der Textilindustrie
- 9 Villenviertel mit Gartenanlagen
- 10 Geschoßwohnbauten
- 11 Siedlungsgebiet mit unterschiedlichen Wohnbaustrukturen

Stefan Burtscher (Stadt- und Verkehrsplanung, Stadt Dornbirn)

Unsere gebaute Stadt zeichnet sich durch unterschiedliche bauliche und auch strukturelle Ausprägungen von Siedlungstypologien aus, die siedlungsgeschichtlich bedingt sind, aber auch dem natürlichen Prozess dauernder Veränderung unterliegen. Das Ergebnis der Veränderung ist eigentlich nicht voraussagbar. Die Geschwindigkeit des Veränderns ist jedoch ein wesentliches Thema und lässt sich unter anderem auch in der Atmosphäre und im Wohlbefinden der Stadträume messen - so z.B. in der Balance zwischen Alt und Neu. Dornbirns kontrastreiches Bild ist Ausdruck und Identität einer jungen dynamischen Stadt, aber auch ein Abbild unserer Gesellschaft zugleich. Die identitätsbildenden Siedlungstypologien der Stadt gilt es lebenswert zu gestalten - dies hat positiven Einfluss auf die Funktionen und mehr Stadtleben entsteht.



ANALYSE
 Siedlungstypologie/
 Stadtkörper

Legende:

- 1 Innenstadt-Stadtzentrum
- 2 Stadtteilzentren
- 3 Betriebsgebiete am Stadtrand
- 4 Transformierte Nutzungsareale der Textilindustrie
- 5 Vorstadtbereiche an Hauptachsen
- 6 Südtirolersiedlungen
- 7 Bürgerhäuser im Heimatstil, Rheintalhäuser
- 8 Arbeiterhäuser der Textilindustrie
- 9 Villenviertel mit Gartenanlagen
- 10 Geschosswohnbauten
- 11 Siedlungsgebiet mit unterschiedlichen Wohnbaustrukturen

Quelle: DKM, Stadt Dornbirn

Maßstab

0 200 400

ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A3.01



1
INNENSTADT
STADTZENTRUM



2
STADTTEIL-
ZENTREN



3
BETRIEBS-
GEBÄUDE AM
STADTRAND



4
TRANSFORMIERTE
NACHNUTZUNGS-
AREALE



5
VORSTADT-
BEREICHE
AN HAUPT-
ACHSEN



6
SÜDTIROLER
SIEDLUNGEN



7
BÜRGERHÄUSER
IM HEIMATSTIL
RHEINTAL-
HÄUSER



8
ARBEITERHÄUSER
DER TEXTIL-
INDUSTRIE



9
VILLENVIERTEL
MIT GARTEN-
ANLAGEN



10
GESCHOSS-
WOHNBAUTEN



11
SIEDLUNGSGEBIET
MIT UNTERSCHIED-
LICHEN WOHN-
BAUSTRUKTUREN

Stadtstrukturen

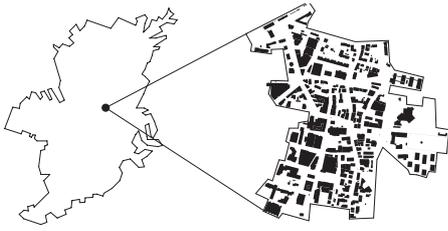
Die Auswahl der Stadtstrukturen steht jeweils exemplarisch für eine Typologie von Quartieren ähnlicher Charakteristika.

Typologie	Auswahl Stadtbereich
1 Innenstadt - Stadtzentrum	Zentrum Markt
2 Stadtteilzentren	Oberdorf
3 Betriebsgebäude am Stadtrand	Messequartier
4 Transformierte Nachnutzungsareale der Textilindustrie	Rhombergsfabrik
5 Vorstadtbereiche an Hauptachsen	Schwefel
6 Südtirolersiedlungen	Negrellistraße

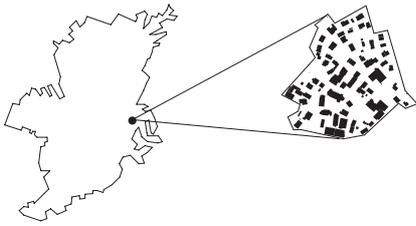
Markus Aberer (Stadt- und Verkehrsplanung, Stadt Dornbirn)

In unserer jungen und dynamischen Stadt stoßen viele verschiedene Typologien in Nutzung und Architektur aufeinander. Daraus entwickelte sich von selbst und in gegenseitiger Abhängigkeit ein Durchmischungsprinzip besonderer Art. Der Kontrast als Marke formte quasi eine unverwechselbare Qualität. Diese benötigt auch das dazwischen liegende: das Füllmaterial.

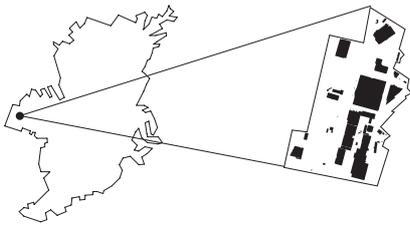
1. Innenstadt Stadtzentrum



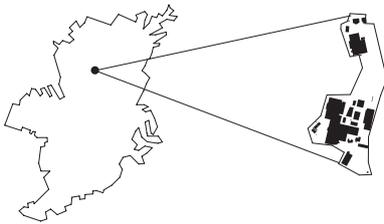
2. Stadtteilzentren



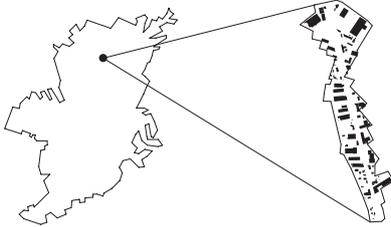
3. Betriebsgebäude am Stadtrand



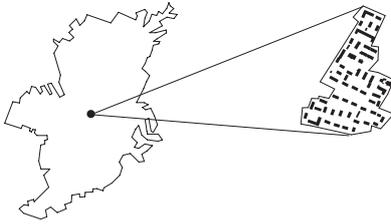
4. Transformierte Nachnutzungsareale der Textilindustrie



5. Vorstadtbereiche an Hauptachsen



6. Südtirolersiedlungen



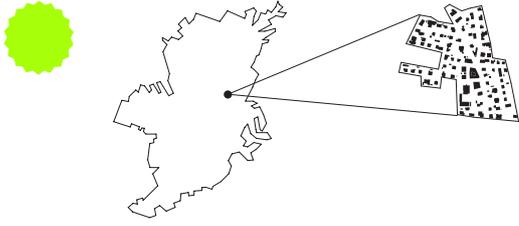
Typologie	Auswahl Stadtbereich
7 Bürgerhäuser im Heimatstil, Rheintalhäuser	Radetzkystraße
8 Arbeiterhäuser der Textilindustrie	Bündtlittenstraße
9 Villenviertel mit Gartenanlagen	Rosenstraße
10 Geschoßwohnbauten	Schmelzhütterstraße
11 Siedlungsgebiet mit unterschiedlichen Wohnbaustrukturen	Heinzenbeer

Harald Rhomberg (Stadtarchiv Dornbirn)

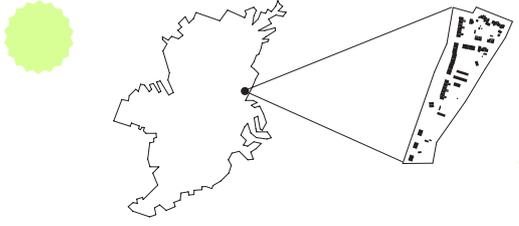
Alte Häuser sind Geschichtsquellen

Vor 60-70 Jahren haben sie noch das Stadtbild dominiert, haben ganze Straßenzüge und Ortsensembles gebildet und an die einstige ländliche Wohn- und Wirtschaftsweise Dornbirns erinnert. Doch durch zahlreiche Brände und Abbrüche sind sie mittlerweile selten geworden, sodass die einstige Ausdehnung der alten Siedlungskerne, ob sie nun Haselstauden, Kehlen, Oberdorf, Vordere und Hintere Achmühle, Hatlerdorf, Mühlebach, Watzenegg oder Kehlegg heißen, kaum mehr erkennbar ist. Oft haben unsensibel hochragende Wohnanlagen das von Biberschwanzziegeln geprägte Erscheinungsbild der Dachlandschaften zerstört. So muss man die aus Holz gebauten Rheintalhäuser heute bewusst suchen, aber es gibt sie noch, und man ist froh, wenn sie ein verständiger Eigentümer sein eigen nennt, der die Qualitäten der alten Baukultur erkennt und sie weiter pflegt. Gerade die heute oft nicht mehr im ursprünglichen Sinn gebrauchten Stadeltrakte bieten zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten. Die alten Häuser sind aber auch Geschichtsquellen, die über die Siedlungsgeschichte und die früher gepflogene Bauweise Auskunft geben können. Sie gehören daher wie die Urkunden in einem Archiv fürsorglich behandelt und wissenschaftlich erforscht.

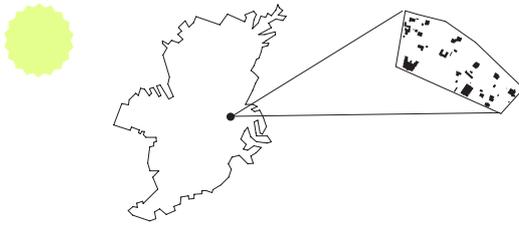
7. Bürgerhäuser im Heimatstil, Rheintalhäuser



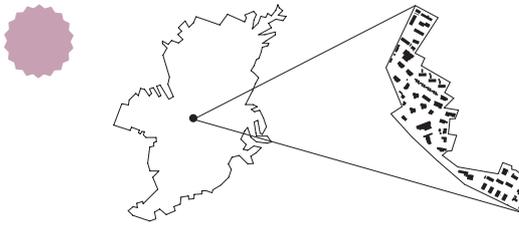
8. Arbeiterhäuser der Textilindustrie



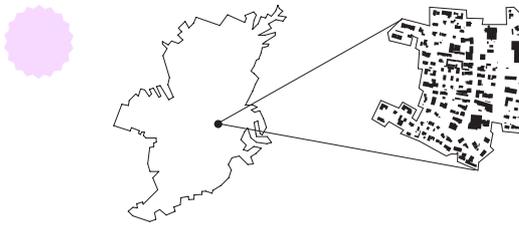
9. Villenviertel mit Gartenanlagen



10. Geschoßwohnbauten



11. Siedlungsgebiet mit unterschiedlichen Wohnbaustrukturen

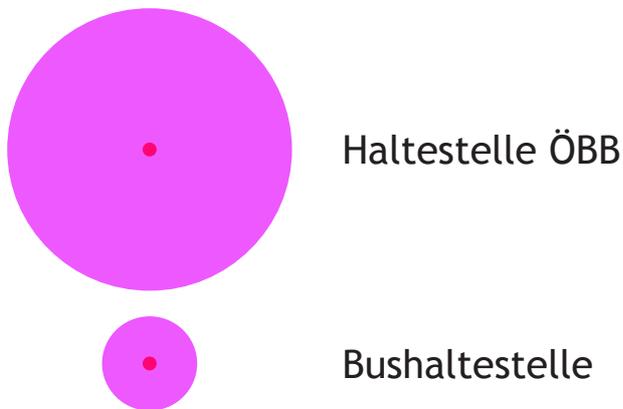


A4 Potentialkarten

Impulse für differenzierte Siedlungsentwicklungen

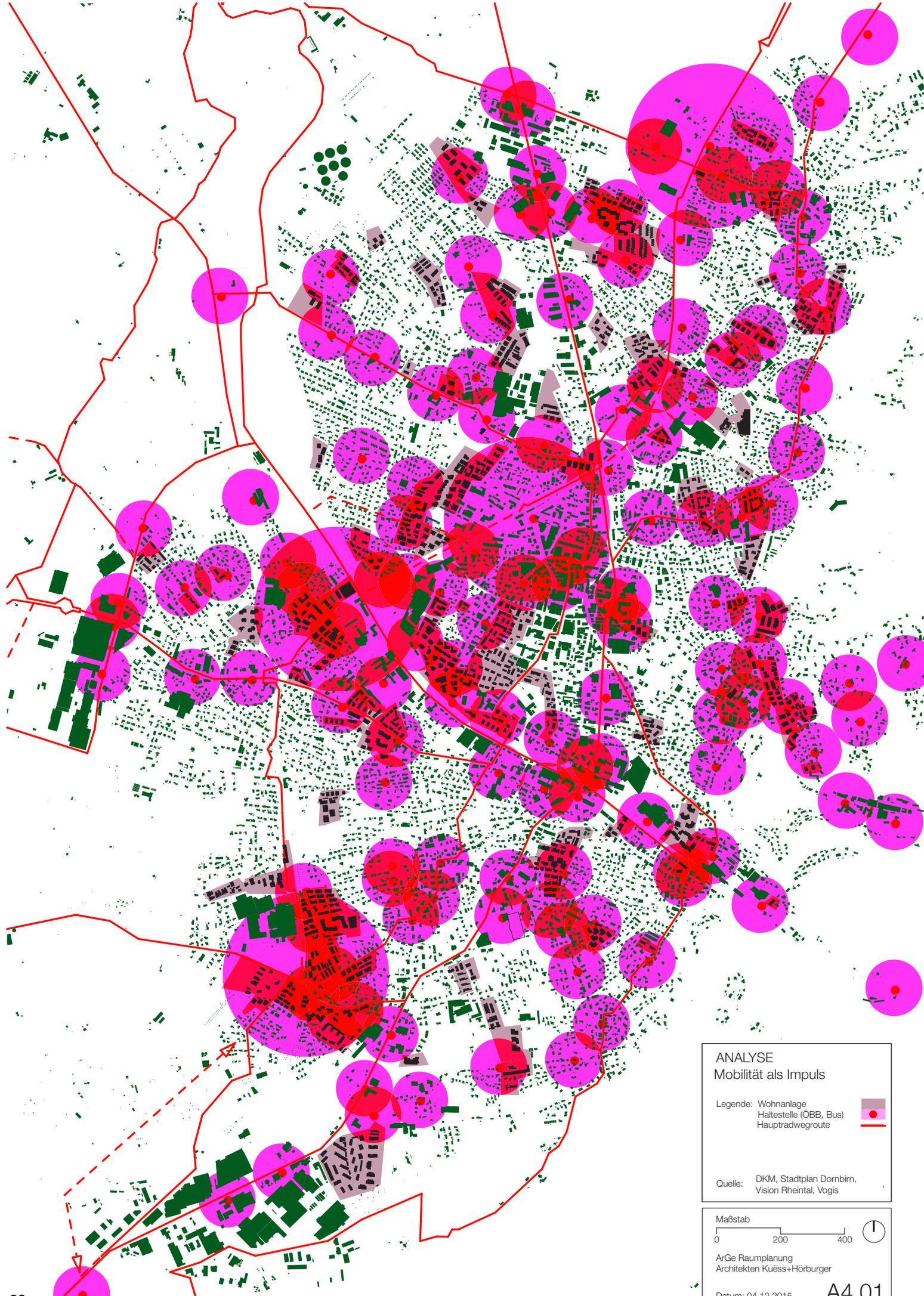
Die Stadtplanung setzt bereits punktuell Impulse, wodurch Urbanität generiert wird. Elemente wie Fußgängerzonen, die Linienführung des Stadtbuses oder die Reaktivierung stillgelegter Areale beeinflussen wesentlich die unmittelbare Umgebung. Die nachfolgenden Karten zeigen die Verortung der bestehenden Impulse und ermöglichen die Lesbarkeit von Potentialflächen für differenzierte Siedlungsentwicklungen.

Mobilität als Impuls



Hannes Müller (Büro mrs partner ag, Zürich)

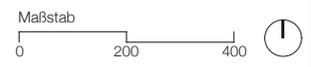
Die Ziele der Stadt - Halten der Siedlungsgrenzen, Verdichtung nach innen und Unterstützen der polyzentrischen Stadtstruktur - haben sich bewährt. Sie weiterhin aufrechtzuerhalten ist die große Herausforderung für die Stadtentwicklung. Die ausufernde Wirkung auf die Siedlungsentwicklung, die uns durch die hohe Automobilität gegeben ist (schätzungsweise über 90% der Haushalte besitzen mindestens ein Auto), kann nur durch eine optimale Abstimmung von Siedlung und Verkehr in Grenzen gehalten werden, sowie durch aufwendige pull-Maßnahmen beim öV und beim Fuß- und Radverkehr und - viel wirksamer - durch schmerzhafteste push-Maßnahmen beim motorisierten Individualverkehr in Richtung öV, Fuß- und Radverkehr (restriktive Parkraumpolitik, öV-Bevorrangung auf Kosten des MIV etc.).



ANALYSE
 Mobilität als Impuls

Legende: Wohnanlage 
 Haltestelle (ÖBB, Bus) 
 Hauptadwegroute 

Quelle: DKM, Stadtplan Dornbirn,
 Vision Rheintal, Vogis



ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 **A4.01**

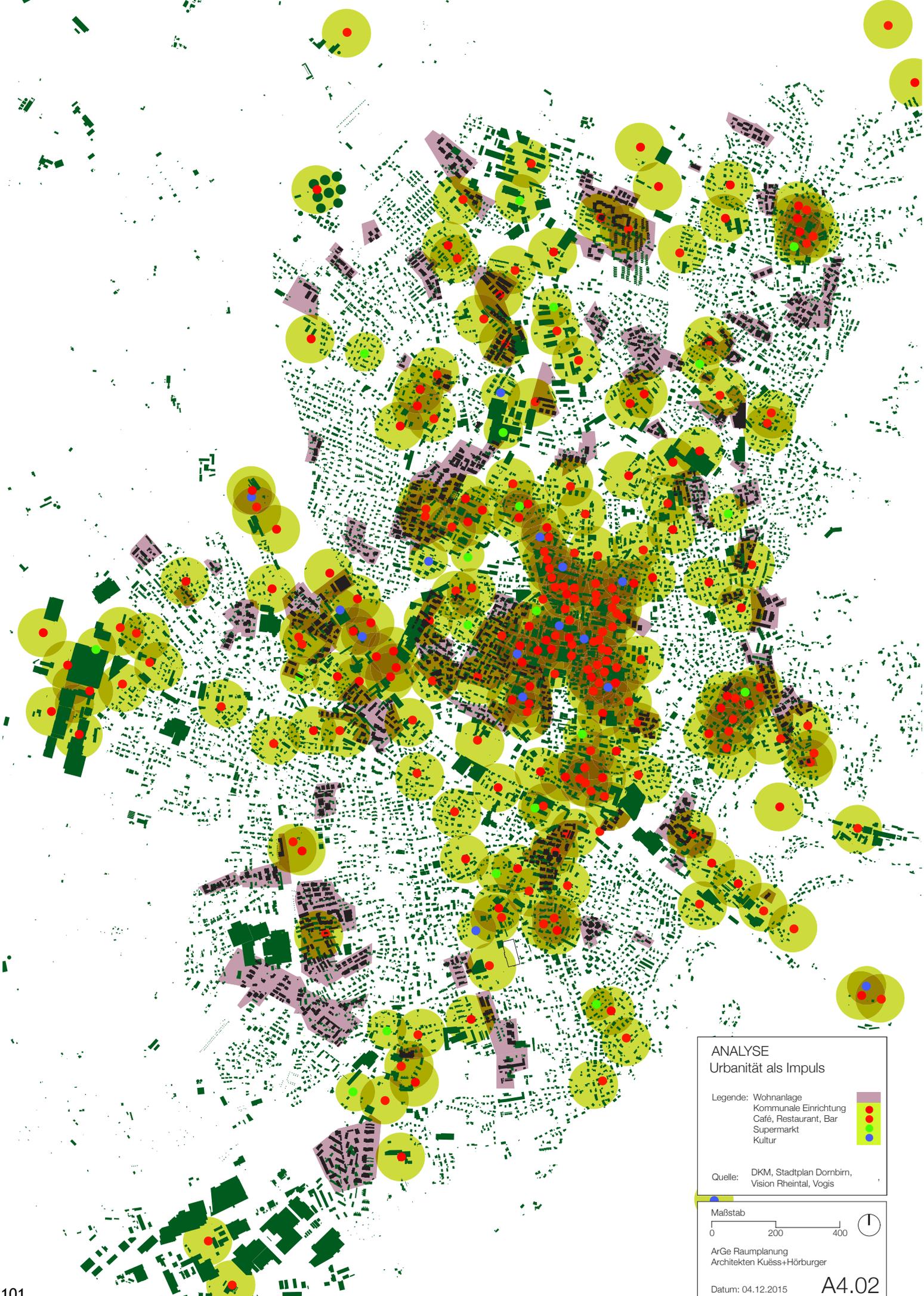
„Urbanität“ als Impuls

Urbanität = unterschiedlich zu definieren! (z.B.: Mühlebach, ...)

- Kommunale Einrichtung
- Café, Restaurant, Bar
- Supermarkt
- Kultur

Helmut Kuëss (Architekt, Bregenz)

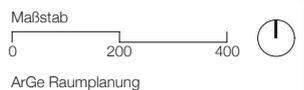
Urbanität als Wesensbegriff für eine bestimmte Art von Besiedlungsform ist ein sehr breites Feld. In großstädtischen Agglomerationen hat Urbanität einen anderen Inhalt als dies in einer (zusammen)gewachsenen Kleinstadt der Fall ist. Urbanität charakterisiert einen Lebensraum wie wohl auch als eine bestimmte Art von gesellschaftlicher Konvention. Urbanität stellt für mich auch einen intellektuellen Impuls dar, um das Zusammenleben zu definieren. Segregative oder integrative Momente bestimmen unseren täglichen Ablauf. Vermehrt werden aber auch in unserer Region die Themen „Nähe“ und „Zusammenleben“ gefordert und auch gelebt. Somit gilt für mich eine ausgewogene Urbanität als Weiterentwicklung unseres Zusammenlebens. Ein Impuls dafür geht auch von den städtebaulichen Definitionen aus und umgekehrt.



ANALYSE
Urbanität als Impuls

Legende: Wohnanlage
 Kommunale Einrichtung
 Café, Restaurant, Bar
 Supermarkt
 Kultur

Quelle: DKM, Stadtplan Dornbirn,
 Vision Rheintal, Vogis



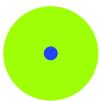
ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 **A4.02**

Natur als Impuls



Wasser



Sport- und Freizeitgelände



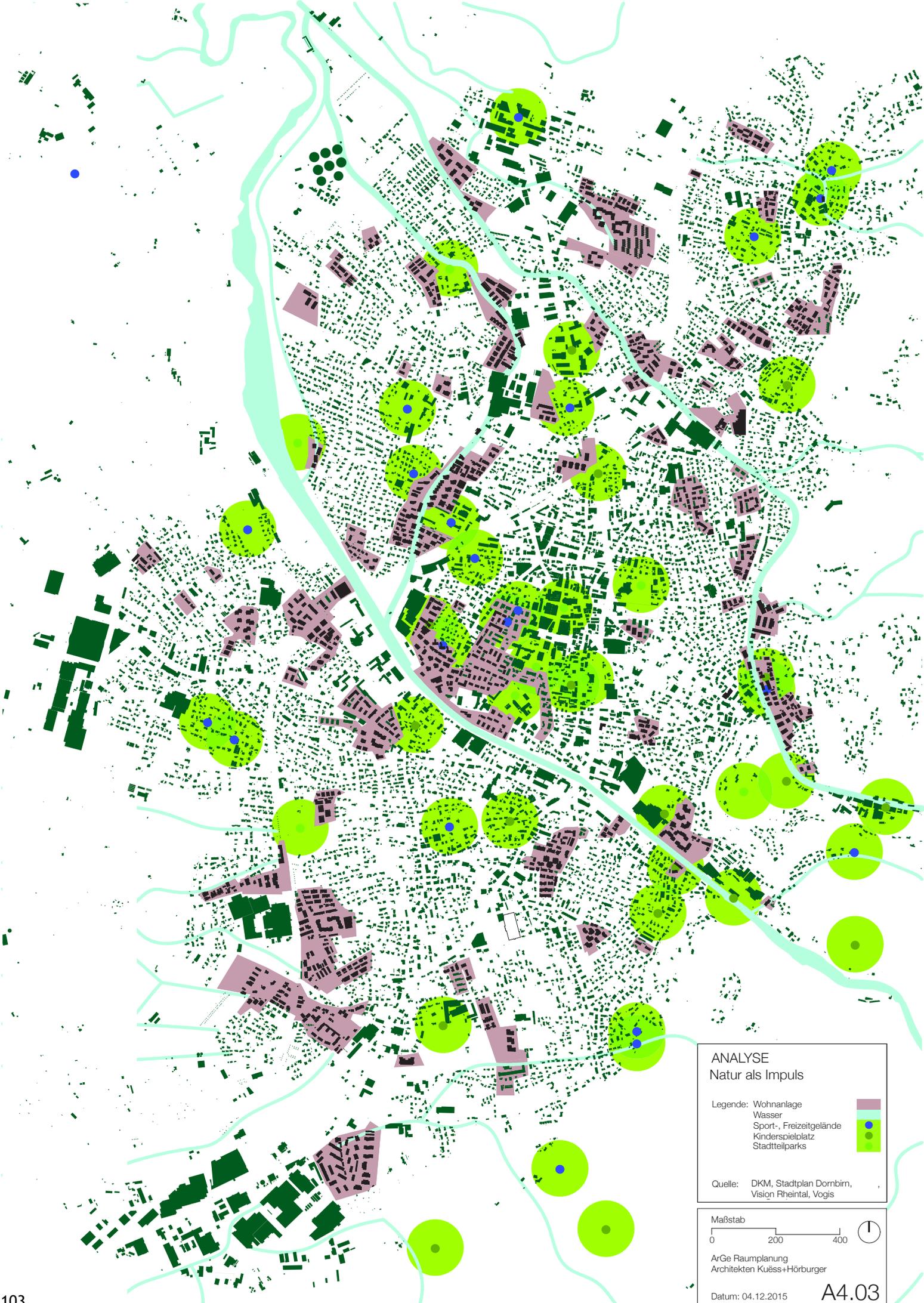
Kinderspielplatz



Grüne Trittsteine

Sibylla Zech (Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung, TU Wien)

Gartenstadt Dornbirn - Stadt im Garten, Stadt der Gärten! Die Stadt Dornbirn ist aus mehreren Dörfern und deren Ortskernen, Häusern, Hausbündten und Hausgärten zusammengewachsen. Das Bild einer urbanen, lebendigen Mittelstadt mit vielfältigen öffentlichen Grün- und Freiräumen ist noch jung. Wir sehen heute, dass Dornbirn für die die Gestaltung seines ausgedehnten Siedlungsgebietes bewusst eine Strategie der Innenentwicklung gewählt hat. Nutzung und Weiterbauen im Bestand, flächensparende Verdichtung in den Stadtteilen und nahe Freiräume für alle. Die grüne Infrastruktur - der Stadtgarten, die Stadtteilparks und Spielflächen, Grünverbindungen und grüne „Weagle“ - und nicht zuletzt die umgebende Kulturlandschaft sind wesentlich für die Attraktivität der Stadt, für BesucherInnen und BewohnerInnen ebenso wie für den Wirtschaftsstandort. Eine aktive Grün- und Freiraumpolitik ermöglicht eine grüne und zugleich kompakte Stadt der kurzen Wege.



ANALYSE
Natur als Impuls

- Legende:
- Wohnanlage
 - Wasser
 - Sport-, Freizeitgelände
 - Kinderspielplatz
 - Stadtteilparks

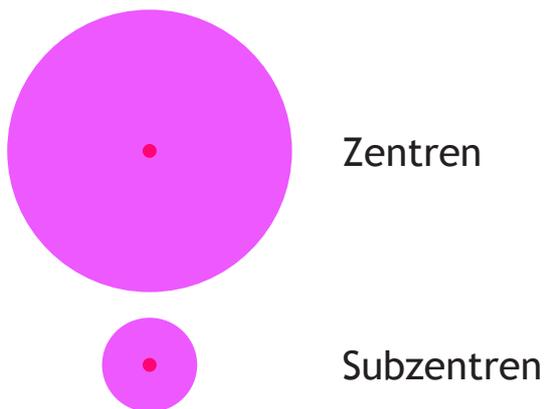
Quelle: DKM, Stadtplan Dornbirn,
Vision Rheintal, Vogis



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A4.03

Polyzentrik als Impuls



Martin Assmann (Stadt- und Verkehrsplanung, Stadt Dornbirn)

Die Stadt Dornbirn zeichnet sich durch seine polyzentrische Grundstruktur aus. Aus mehreren eigenständigen Ortsteilen ist ein Siedlungsraum entstanden, der sich durch seine gute räumliche Balance und Ausgewogenheit auszeichnet. Zugleich entspricht die polyzentrische Situation dem Dornbirner Selbstverständnis an hoher Vielfalt und der Aufteilung der Siedlungs- und Funktionsschwerpunkte auf mehrere Stadtteile.

Polyzentrik ist die bewusste Strategie gegen die Zersplitterung der vielfältigen Siedlungsfunktionen sowie der willkürlichen Verteilung zentralörtlicher Einrichtungen im Siedlungsgefüge. Darüber hinaus stellt Polyzentrik ein wirksames Instrument zur Hintanhaltung der bei monozentrisch organisierten Siedlungen auftretenden Verkehrsproblemen (von und ins Zentrum) dar.

Diese Tradition gilt es bewusst weiterzuführen bzw für die sich ändernden Rahmenbedingungen neu anzuwenden.



ANALYSE
Polyzentrik als Impuls

Legende: Wohnanlage 
Zentren/ Subzentren 

Quelle: DKM, Stadtplan Dornbirn,
Vision Rheintal, Vogis



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

A4.04

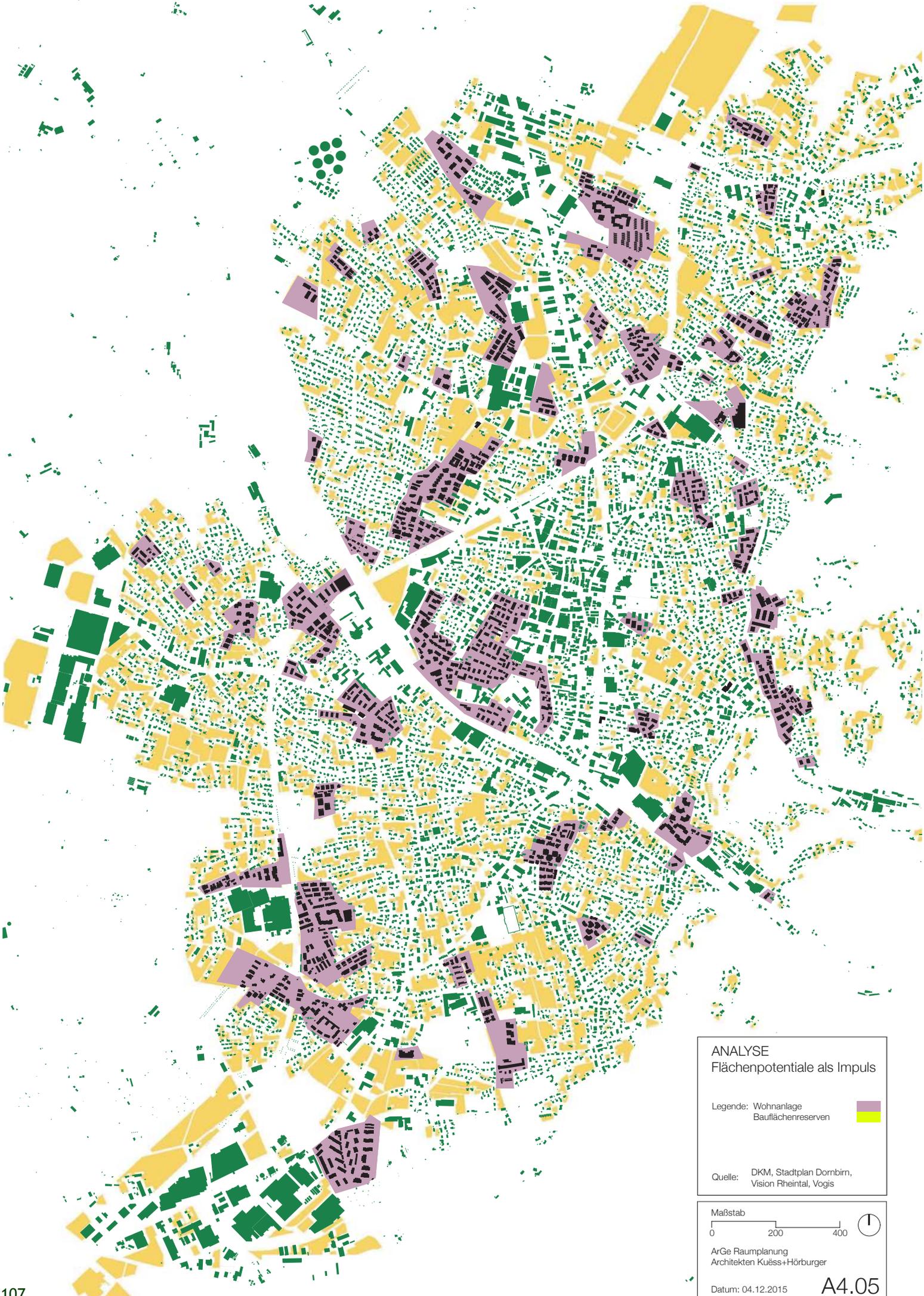
Flächenpotentiale als Impuls



Bauflächenreserven

Helmut Kuëss (Architekt, Bregenz)

Flächen und Räume manifestieren sich als freie oder freizuhaltende bzw. als bebaute Zonen. Unbebaute Bereiche stellen jene Potentiale dar, die einen Handlungsspielraum bieten. Dornbirn ist in der bevorzugten Situation, viele Flächenreserven im Eigentum zu haben. Dies stellt ein hervorragendes Steuerungsinstrument dar, und somit können Impulse für angestrebte Entwicklungen gesetzt werden. Vor allem die Möglichkeit, Tauschangebote machen zu können, beinhaltet viel Potential für die Einflussnahme auf städtebauliche Entwicklungen.



ANALYSE
Flächenpotentiale als Impuls

Legende: Wohnanlage
 Bauflächenreserven

Quelle: DKM, Stadtplan Dornbirn,
 Vision Rheintal, Vogis



ArGe Raumplanung
 Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015

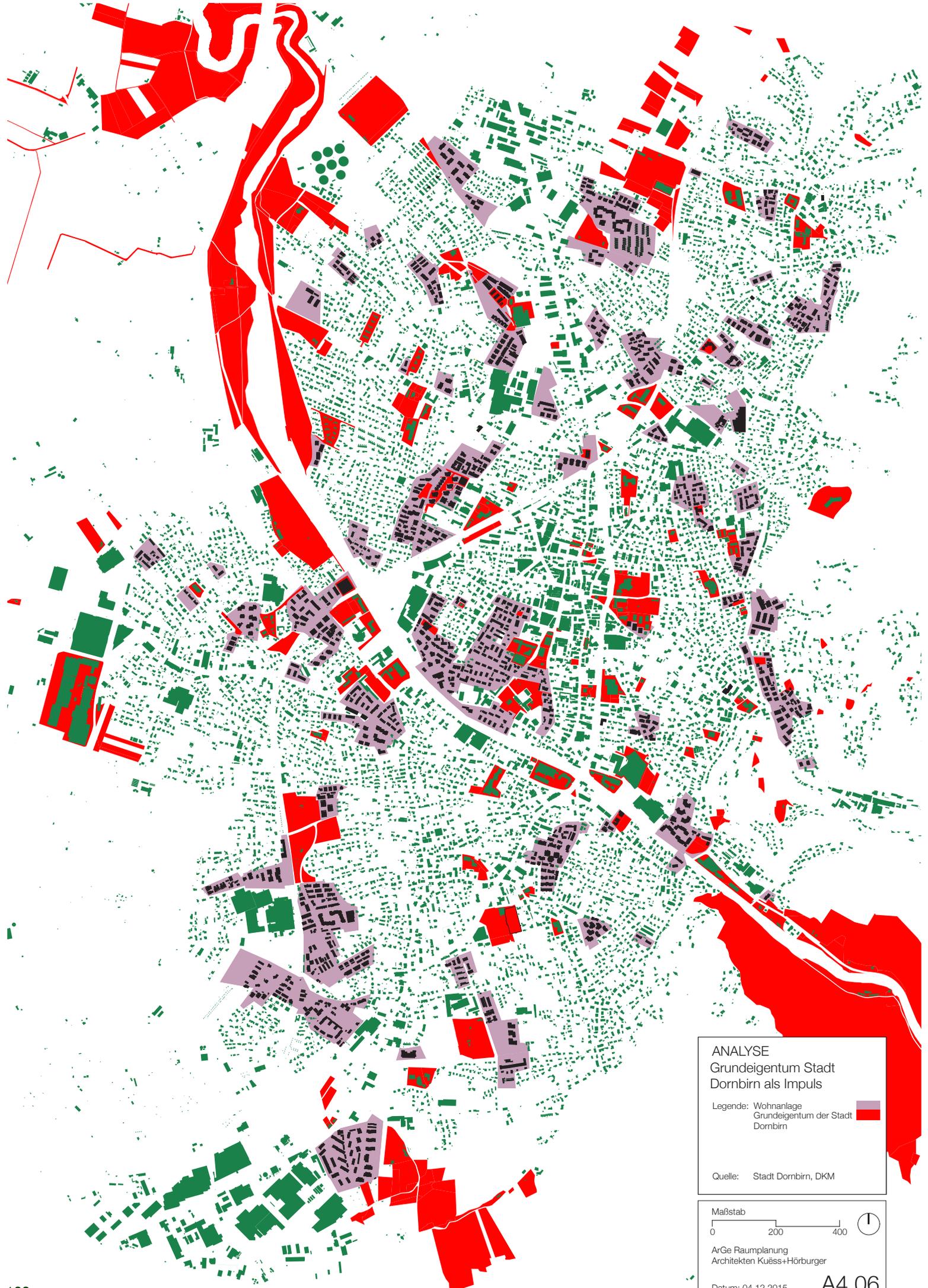
A4.05

Grundeigentum Stadt Dornbirn als Impuls

Bodenpolitik ist kein hoheitlicher Planungsakt und kein gesetzlich festgelegtes Planungsinstrument - in der Stadtentwicklung hat Bodenpolitik aber hohe strategische Bedeutung.

Bodenpolitik Stadt Dornbirn

- 01 In Funktion und im Organismus einer Stadt - wichtige Akupunktur finden statt
- 02 Lenkung der Stadtentwicklung - große Einflussmöglichkeiten auf Standorte und in der Steuerung der Quartiersentwicklung
- 03 Verfügbarmachen von Standorten und Liegenschaften
- 04 Standorte «vorhalten» - warten bis richtige Nutzung «kommt» - Gestaltungsspielräume offen halten
- 05 Hilft öffentliche Interessen durchzusetzen



ANALYSE
Grundeigentum Stadt
Dornbirn als Impuls

Legende: Wohnanlage
Grundeigentum der Stadt
Dornbirn

Quelle: Stadt Dornbirn, DKM



ArGe Raumplanung
Architekten Kuëss+Hörburger

Datum: 04.12.2015 A4.06